

Paul Reinsch, die Kryptogamen-Flora des baslerischen, sowie eines Theiles des angrenzenden bernischen und solothurnischen Jura. (Verhandlungen der naturf. Ges. zu Zürich. 1863.)

Ein Verzeichniß der Lebermoose, Laubmoose und Gefäßkryptogamen des im Titel bezeichneten Gebietes, mit Angabe der Fundorte. Enthält nichts Neues.

Die Laubmoose des Cant. Aargau. Mit besonderer Berücksichtigung der geognostischen Verhältnisse und der Phanerogamen-Flora. Von Adelbert Seheeb. Aarau. Verlag von R. Sauerländer. 1864. 77 Seiten in 8.

Der Verfasser giebt für den Canton 277 Arten, nämlich 171 gipselfr., 99 seitenfrüchtige Moose und 7 Torfmoose an. Da die Arbeit von Herrn Prof. W. Ph. Schimper in Bezug auf die Bestimmungen unterstützt worden ist, so liefert sie einen sehr wesentlichen Beitrag zur näheren Kenntniß der Moos-Flora der Schweiz.

Plantes cryptogames-cellulaires du département de Saone-et-Loire etc. par Grognot Ainé. Autun. 1863.

Eine Local-Flora in 18 Bogen gr. 8. ohne Diagnosen der Arten, dagegen, neben der Diagnose der Ordnungen, Familien, Triben und Gattungen, mit sehr zahlreichen analytischen Tabellen versehen, welche bis auf die Gattung, ja zuweilen bis auf die Art herabführen, durchaus in französischer Sprache, so daß sogar die wissenschaftlichen Pflanzennamen erst auf die Hauptnamen in der Landessprache folgen. Die Gattungen sind, mit Ausnahme etwa der Pilze, in sehr weitem Sinne aufgefaßt.

Die Moose umfassen etwa 30 Seiten, die Lebermoose 10, die Flechten 40, die Pilze 150, die Algen 30 Seiten. Neben dem phytographisch-diagnostischen Element ist auch bei der Schilderung der Ordnungen oder Familien auf deren ökonomischen Nutzen oder Schaden Rücksicht genommen.

Ueber die Vollständigkeit des Cataloges steht uns ein Urtheil nicht zu; jedenfalls aber scheint das Gebiet dieser Florula ein gründlich und fleißig durchforschtes zu sein, wenn man die Zahl der daselbst notirten Zellkryptogamen mit der Ausdehnung desselben vergleicht.

Verhehlen darf man sich andererseits nicht, daß das ganze Operat im Gegensatz zum praktischen — einen wissenschaftlichen Geist nicht verräth und in den Definitionen, Eintheilungen, in der Wahl der Kunstwörter auf die neueren Forschungen gar keine Rücksicht genommen ist. Es wird daher nie anders, denn als ein

bloses Verzeichniß benutzt werden können und für das so dankbare Studium der Kryptogamen Propaganda zu machen nicht im Stande sein. Stizb.

Versuch zur Feststellung von *Palmogloea macrococca* (Kütz.) von William Archer. (Quart-Journ. micr. science. April 1864. S. 109—132.)

Verfasser tadelt vor Allem die Kützing'sche Charakteristik von *Palmogloea*, sowie in Uebereinstimmung mit Al. Braun die Art der Unterscheidung dreier Unterabtheilungen dieser Gattung, glaubt übrigens, daß auch Braun (Verjüngung) nicht die ächte Kützing'sche Art vor sich gehabt habe. Archer findet in der Gattung *Palmogloea* (*Trichodictyon* mit begriffen) fünf generisch unterscheidbare Typen zusammen geworfen:

1. *P. Roemeriana* (Kütz.) von allen übrigen durchaus verschieden,

2. *P. monococca* v. *aeruginea* (Kütz.), welche A. für eine Gloeothece, oder dieser Gattung verwandt erklärt,

3. *P. endospira* (Kütz.), zu *Spirotænia* (Fam. Desmidiaceæ) gehörig,

4. *P. Meneghini* (Kütz.) und *Trichodictyon rupestre* (nach A. identisch mit *Cylindrocystis crassa* DBy.), zu *Cylindrocystis* gehörig.

5. Auch *Mesotaenium* Næg. stellt einen besonderen Typus vor, der nach Kützing's Diagnose von *Palmogloea* in letztere Gattung gerechnet werden müßte.

Sich zum eigentlichen Thema wendend, findet er, daß Braun's *P. macrococca* = *Mesotænum Braunii* DBy.; Grunow's *P. macroc.* vielleicht = *Cylindroc. Brébissonii*, Rabenhorst's Pflanze in *Krypt.-Flora Sachsens* p. 150 = *Mesotænum violascens* DBy. und glaubt dagegen in *Mesotænum chlamydosporum* DBy. die ächte Kützing'sche *macrococca* vor sich zu haben und reiht derselben eine Variet. β . aus der Umgegend von Dublin an, welche er ausführlich beschreibt und welche vom Typus durch dichteren und grobkörnigeren Zellinhalt verschieden ist, bei der Theilung die Mutterzellhaut mühenartig als freie Membran von den Enden der alten Zellen abwirft, deren ovale Zygosporen von einer bestimmten Gallert umhüllt werden und vor Beginn der Copulation sich der Mutterzellhaut entledigen. Es wird außerdem noch eine neue Art: *M. mirificum* Arch. folgendermaßen charakterisirt: Zellen breit elliptisch; Chlorophyllplatten in der Seitenansicht sehr schmal, oft gekrümmt. Zelllänge 29—33 Mik., Breite 18—20 Mik. Vorkommen an nassen Felsen bei Dublin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [3_1864](#)

Autor(en)/Author(s): Stitzenberger Ernst

Artikel/Article: [Buchbesprechung 121-122](#)